Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** und illustrirter **„Zeitspiegel."**
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 178. **Dienstag, den 1. August** **1893.**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August, September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"** u. **„Zeitspiegel"** bei der Expedition 1,34 Mark und bei den Postanstalten 1,68 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung."

Deutsches Reich.

Von der Kaiserreise. Unser Kaiser ist am Sonnabend Nachmittag an Bord der Yacht „Hohenzollern" in Cowes in England eingetroffen. Bei der Ankunft wurden von sämmtlichen dort anwesenden Schiffen Salutschüsse abgegeben. Der Prinz von Wales, welcher die Uniform eines Admirals der englischen Flotte angelegt hatte, sowie der Herzog von Connaught in der Uniform eines englischen Marschalls begaben sich alsbald an Bord der „Hohenzollern", um den Kaiser zu begrüßen. Der Monarch, welcher Admiralsuniform trug, begab sich um 5 Uhr an Land und wurde von dem Herzog von Connaught und dem Admiral Commerell, welcher Sr. Majestät während des Aufenthaltes attachirt ist, empfangen. Der Kaiser begab sich zu Wagen nach Osborne zur Begrüßung der Königin Viktoria. Nach einstündigem Aufenthalt kehrte der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" zurück. Abends fand zu Ehren des hohen Gastes Familientafel in Osborne statt.

Von der Reise Fürst Bismarcks nach Kissingen wird noch gemeldet: In Göttingen wurde der Fürst bei seiner Durchfahrt auf dem Bahnhofe seitens der Stadt, der Universität und der Studentenschaft begrüßt. In Eisenach, wo eine nach Tausenden zählende Menge den Altreichskanzler begrüßte, wurde eine Ansprache gehalten. Auch in Meiningen wurde der Fürst lebhaft begrüßt. Er dankte tief gerührt für diese Anerkennung und Dankbarkeit, die ihm von Lüneburg bis hierher in wohlthuender Weise bewiesen worden sei.

Fürst Bismarck wurde am Sonnabend Nachmittag auf seiner Reise nach Kissingen in Hannover auf dem Bahnhofe von dem Stadtdirektor Tramm und Magistratsmitgliedern begrüßt. Auf eine Ansprache des Stadtdirektors erwiderte der Fürst u. a., daß er jetzt, wo er von der Bühne zurückgetreten sei und sich im Zuschauerraum befinde, weniger krank als sonst nach Kissingen reise. Jetzt erlaube er sich mitunter nur eine Kritik, aber immer eine wohlwollende vom nationalen Gesichtspunkte aus, der seine Politik stets durchsetzt habe. Das zu mehreren Tausenden versammelte Publikum brach stets erneut in Hochrufe auf den Fürsten aus. — Am Abend trafen der Fürst und die Fürstin in Kissingen ein, von der zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Die Straßen waren bengalisch beleuchtet.

Im Wahlkreise Alsfeld-Lauterbach hat die freisinnige Vereinigung an ihre Partei-Anhänger die Wahlparole ausgegeben, in der Stichwahl am 2. August für den nationalliberalen Kandidaten Backhaus und gegen den Antisemiten einzutreten. Damit wäre die Wahl des Nationalliberalen gesichert.

Eine schärfere Bewachung der russischen Grenze ist angeordnet worden. Der Minister des Innern hat die Provinzialbehörden im Osten angewiesen, die russischen Auswanderer, welche sich in die Grenzbezirke eingeschlichen haben, unverzüglich auszuweisen.

Zum Studentenstreik in Marburg. Die Universitätsbehörde hat die Strafe über die Schuldigen bereits verhängt. Sämmtliche Vertreter der Studenten-Korporationen — es sind über 20 — haben das consilium abeundi unterschreiben müssen.

Die „Post" bringt folgende, anscheinend inspirirte Notiz: Geradezu unglaublich ist der Mißbrauch, der mit dem kaiserlichen Telegramm an Herrn v. Koscielski getrieben wird. Für jeden Leser, der einigermaßen vertraut mit der deutschen Grammatik ist, kann keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß die Worte: „Ich danke Ihnen und Ihren Landsleuten für Ihre Treue zu mir und meinem Hause; sie sei ein Vorbild für alle", durchaus nur die eine Ergänzung zulassen: „für alle Ihre Landsleute." Diese einzig mögliche Deutung wird von den Demokraten aller Richtungen gewaltsam und unnatürlich zu verkehren gesucht. Eine der ersten Regeln der deutschen Grammatik lautet, daß zu einem Pronomen nur ein schon genanntes Subjekt hinzugedacht werden kann, niemals aber ein noch gar nicht genanntes. Die Demokraten aber wollen, daß hier supplirt werde: „für alle Deutschen" oder „für alle Preußen" oder sonst was. Der Widersinn liegt auf der Hand, aber um so eifriger wird er behauptet und gutgläubigen Leuten einzureden versucht.

Neue Trommel. Bei den neu zu errichtenden vierten Bataillonen wird eine neue Trommel zur einheitlichen Einführung gelangen. Sie hat einen etwas breiteren Kessel und schmälere Reifen, als die bisherige, hat an Stelle der Stellschrauben verzinnte, nicht rostende Schrauben, die sich mit der Hand leicht anziehen lassen, und einen breiten, aus starkem Blech gefertigten Aufleger. Ihr Gewicht beträgt 1 Kg. weniger als das der alten Trommel, die allmählich überall durch die neue ersetzt werden soll.

Seitdem der überseeischen Beförderung russischer Auswanderer über deutsche Häfen durch die von den preußischen Behörden angeordnete verschärfte Grenzkontrole ein Riegel vorgeschoben, sucht der Auswandererstrom auf anderen Wegen sein Ziel zu erreichen. Es wird gemeldet, daß die Zahl russischer Auswanderer in den bezüglichen Verkehrsziffern der westeuropäischen Durchgangshäfen namentlich Rotterdams, Antwerpens, Havres, in letzter Zeit eine merkliche Zunahme erfahren hat. In Havre besonders nehmen die dort anlegenden Dampfer der deutschen Gesellschaften neuerdings bedeutend mehr Passagiere, auch des Zwischendecks, auf vor Inkraftreten der verschärften Ueberwachungsmaßregeln an der preußischen Ostgrenze.

Auch die Kunde vom nahen Beginn eines deutsch-russischen Zollkrieges hat die Sommerstille im Allgemeinen nicht zu beeinträchtigen vermocht. An den Börsen hat man sich ziemlich aufgeregt, es wird eine neue Spekulation gewittert, und die Parteien nehmen ihre Stellung dazu, aber in der großen Bevölkerung, die auf unsere moskowitischen Nachbarn so wie so nicht gut zu sprechen ist, hat man sich nicht aus der Fassung bringen lassen. Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil! so sagt man und ist ganz damit einverstanden, daß den Russen auf ihre Drohungen eine energische Antwort zu theil geworden ist. Auch im deutschen Osten, der von der Angelegenheit am schärfsten betroffen wird, ist man nicht eben trübselig gesinnt; zwar werden die Zollrepressalien wohl manche bisher bestandene Verbindung zwischen diesseits und jenseits der Grenze erheblich beeinträchtigen, aber man nimmt doch an, daß die Russen nicht lange Stand halten werden. An der Newa hat man doch wohl noch immer stark darauf gehofft, Deutschland bis zur letzten Stunde eingeschüchtert zu sehen, aber nicht geglaubt, die Dinge könnten die entgegengesetzte Wendung nehmen. Rußland muß einmal die Folgen des Zollkrieges gründlich an seinem eigenen Leibe verspüren, dann wird man wohl klug werden und nicht so leicht wieder auf solche Stücke kommen. — In Rußland überwiegt vorläufig noch die Kampflust. Man spricht von weiteren Repressalien und will wissen, daß der russische Finanzminister vom Kaiser sehr große Machtbefugnisse eingeräumt erhalten habe. Nach in Berlin eingelaufenen Meldungen, die aber bisher noch nicht bestätigt sind, soll die russische Regierung in der Weise Repressalien ergriffen haben, daß sie in Odessa die Hafengebühren für Schiffe unter deutscher Flagge auf den fünffachen, nach anderen Versicherungen auf den zehnfachen Betrag derjenigen Sätze erhöhte, welche Schiffe anderer Nationen zu zahlen haben. — Die „Köln. Ztg." erhält noch folgendes Telegramm aus Petersburg: Es steht fest, daß entsprechend der neulichen Androhung des hiesigen Regierungsboten am 1. August nicht blos der am 25. Juni veröffentlichte Höchsttarif, sondern darüber hinaus eine 50prozentige Erhöhung auf die Einfuhr aus Deutschland zur Anwendung kommen wird. Die amtliche Bekanntmachung dürfte unmittelbar bevorstehen. — Daß diese Kampfstimmung nicht allzu lang vorhalten wird, ist sicher, sie wird in demselben Augenblick aufhören, in dem man in Rußland erkennt, daß die russische Presse ihre Leser systematisch über die Zustände in Deutschland getäuscht hat. Vorläufig behaupten die russischen Blätter noch immer, daß Deutschland einer schlechten Ernte entgegensehe und das russische Getreide gar nicht entbehren könne; man wird sich in Rußland bald überzeugen müssen, wie falsch diese Behauptung ist. — Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen beiden Ländern sind aber keineswegs in Folge dieses Zollkrieges abgebrochen. Die deutsche Regierung hat, wie die „Köln. Ztg." hört, das Petersburger Kabinet davon verständigt, daß sie den Vorschlag auf Zusammentreten von Sachverständigen zur weiteren Berathung des deutsch-russischen Handelsvertrags annimmt. Sie hat als Tag der Zusammenkunft den 1. Oktober, als Ort Berlin vorgeschlagen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das auswärtige Amt in Wien erhielt aus Petersburg die amtliche Verständigung, daß der russische Höchsttarif gegen Oesterreich-Ungarn keine Anwendung finde und daß Rußland in die Eröffnung von Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einwillige. — Bei dem 13. Husaren-Regiment in Budapest sind 26 Mann desertirt wegen der übermäßigen Strenge des Schwadronschefs.

Italien.

Nach übereinstimmenden Meldungen italienischer Blätter kommen in der Provinz Allesandro täglich mehrere Cholerafälle vor.

Die Ueberraschung.

Von X. Y.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

„Bremmelberger" begann Fritz Möllner, „Sie sollen für mich morgen einen bestimmten Gegenstand bei der Verauktionirung der Benshausen'schen Sammlungen erstehen. Er trägt im Katalog die Nr. 216 und ist daselbst betitelt; „Marmorgruppe en miniature, Indianer im Kampf mit einem Büffel." Sie sollen dieses Ding morgen für meine Rechnung und Gefahr erstehen und Sie können es dann meinetwegen nach meiner Wohnung schicken, ich komme morgen Abend jedenfalls erst mit dem letzten Zuge aus Reppenberg, wo ich größere Amtsgeschäfte zu erledigen habe, zurück. A propos, soll ich Ihnen zu dem gewünschten Zwecke vielleicht eine bestimmte Summe zurücklassen?"

„O, bitte, Herr Doktor," wehrte der Agent ab, „das ist nicht nöthig, ich verfüge stets über größere Kapitalien. Doch möchte ich mir die ergebene Frage erlauben, bis zu welcher höchsten Summe ich wohl gehen dürfte, wenn sich noch andere Liebhaber für den von Ihnen begehrten Gegenstand finden sollten?"

„Hm," meinte der Assessor und sann einen Augenblick nach; er hatte vor Kurzem einen Lotteriegewinnst in Höhe von ungefähr fünfzehnhundert Mark eingeheimst und da konnte er schon etwas ausgeben, um seiner lieben Julie eine unverhoffte Freude zu bereiten. „Ich bin kein besonderer Kunstkenner und weiß daher auch nicht zu beurtheilen, was die betreffenden Mamorfiguren zusammen etwa werth sein könnten, ich dächte aber dreihundert Mark wäre schon sehr anständig dafür bezahlt. Sollten Sie aber die Gruppe zu dem Preise doch nicht zugeschlagen bekommen, so können Sie bis zu sechshundert, nein, sagen wir lieber bis zu siebenhundert Mark mit bieten. Ich glaube indessen, in ganz H. und Umgegend ist niemand, welcher für den betreffenden Gegenstand eine immerhin so beträchtliche Summe geben würde, während ich denselben allerdings selber gern zu besitzen wünsche; über siebenhundert Mark möchte ich aber freilich auch nicht daran wenden."

„Sehr wohl, Herr Doktor," entgegnete Bremmelberger, sich einige Notizen in sein Taschenbuch machend, „es wird alles nach Ihren Wünschen bestens besorgt werden."

„Und was Ihre Provision anbelangt," sagte Fritz Möllner, „so" —

„Bitte, bitte, Herr Doktor", unterbrach Bremmelberger seinen Besuch, „lassen Sie doch, das hat wahrlich keine Eile; jedenfalls kann ich nur meine Versicherung wiederholen, daß Sie bestens bedient werden sollen."

Der Assessor nickte herablassend und verfügte sich nun in ein nahes Restaurant, wo er sein einfaches Diner zu sich nahm, dann ging er nach dem Bahnhofe, auf welchem der Referendar Kulmitz und ein Gerichtsschreiber auf ihren Vorgesetzten schon warteten, und mit dem Zwei-Uhr-Zuge fuhren alle drei Männer des Gerichts nach Reppenberg.

Am nächsten Vormittage Punkt 9 Uhr begann in der ehemaligen Wohnung des verstorbenen Benshausen die vom städtischen Auktionator Schmeißer geleitete Versteigerung der hinterlassenen Kunstschätze des alten Sonderlings. Eine zahlreiche schau- und anscheinend auch kauflustige Menge, unter ihr auch der Agent Bremmelberger, drängte sich in dem durch Entfernung sämmtlicher Möbel zum Versteigerungslokale eingerichteten sogenannten rothen Zimmer, in welchem von Utensilien nur ein länglicher Tisch für die Zwecke des Auktionators und des ihm beigegebenen Protokollanten, so wie ein paar Stühle zu bemerken waren. Die Versteigerung hatte etwa eine Stunde gedauert, als Schmeißer mit bereits etwas belegter Stimme ausrief:

„Nr. 216: Kleine Marmorgruppe, einen Indianer zu Roß im Kampf mit einem Büffel begriffen, darstellend. Das Werkchen ist von Kunstkennern als künstlerisch sehr werthvoll bezeichnet worden, ich ersuche, zu bieten, meine Herrschaften!"

Er zeigte auf die Statuette, die von einem Manne neben ihm in die Höhe gehalten wurde, zunächst schien aber niemand Lust zum Bieten zu haben, bis eine Stimme aus dem Hintergrunde erscholl:

„Zwanzig Mark will ich riskiren!"

Der Auktionator blickte, die Augenbrauen unwillig zusammenziehend, nach der Gegend, aus welcher das Gebot erklungen war, und sagte in tadelndem Tone:

„Ich muß doch bitten, keine Scherze zu machen, denn zwanzig Mark für dieses prächtige Kunstwerkchen sind doch nicht einmal ein Anfangsgebot!"

„Vierzig Mark!" ertönte es da von einer anderen Seite.

„Fünfzig Mark!" bot ein dritter, welches Gebot aber auch übertrumpft wurde, indem der Ruf erklang:

„Sechzig Mark!"

Jetzt stockte das Bieten, obwohl sich Schmeißer bemühte, die Schönheiten der Jagdgruppe nach Kräften hervorzuheben und schon erhob er den Hammer zum ersten Schlage, als sich Bremmelberger ins Mittel legte und mit Stentorstimme ausrief:

„Achtzig Mark!"

Alles blickte auf den Agenten hin, der in K. gerade nicht als ein großer Kunstfreund bekannt war, aber schon wurde die Aufmerksamkeit der Versammlung nach einer anderen Richtung hingelenkt, denn ein langer dürrer Mann sagte mit feiner Fistelstimme:

„Hundert Mark!"

„Nein, so etwas lebt doch nicht!" äußerte einer der Anwesenden zu seinem Nachbar, „das ist ja der Tapezierer Klebmann, wie kommt denn der Mensch nur dazu, auf ein solches Kunstwerk zu bieten, und gleich hundert Mark?"

In diesem Augenblick ertönte die markige Stimme Bremmelbergers auf's Neue, welcher ein Gebot von hundertundfünfzig Mark abgab. Allgemeine Sensation entstand im Zimmer, die sich indessen womöglich noch steigerte, als der Tapezierer Klebmann kaltblütig sagte:

„Zweihundert Mark!"

Sofort erscholl von Seiten Bremmelbergers das Gegengebot:

Großbritannien.

Der große Kohlenarbeiter-Ausstand in England ist nun thatsächlich ausgebrochen. Am Freitag und Sonnabend legten die Bergleute die Arbeit nieder. Bis am Sonnabend Abend belief sich die Zahl der Ausständigen auf 300000, die Zahl wird jedoch, nach Nachrichten aus weiteren Orten, in der zweiten Woche des August noch erheblich steigen. Den Führern der Bewegung ist es gelungen, die Bergleute in Northumberland zu der Forderung einer Lohnerhöhung um etwa 16 Proz. zu bestimmen; um so viel sind dort die Löhne seit 1891 zurückgegangen. Auch in Schottland sind die Aussichten der Ausstandspartei auf Anschluß großer Arbeitermassen günstiger als früher. Die schottischen Bergleute haben in einer zu Glasgow abgehaltenen Berathung beschlossen, eine Lohnaufbesserung um einen Schilling für den Tag zu verlangen. Am Mittwoch werden die Grubenbesitzer über diese Forderung schlüssig werden. Verhalten sie sich ablehnend, dann sind die schottischen Kohlenarbeiter entschlossen, gleichfalls in den Ausstand einzutreten. Von den Bergleuten in Süd-Wales haben die Ausständigen nur insofern Unterstützung zu erwarten, als sie beschlossen haben, nicht über die Zeit zu arbeiten, die Arbeit niederzulegen, weigern sie sich standhaft.

Frankreich.

Der französisch-siamesische Konflikt ist auf friedlichem Wege gelöst. Unsere Annahme, daß diese Angelegenheit, welche soviel Staub aufgewirbelt, nicht viel mehr als einen Zeitungskrieg bedeuten würde, hat sich bestätigt. Am Sonnabend wurde dem siamesischen Gesandten in Paris telegraphisch der Befehl aus Bangkok mitgetheilt, das Ultimatum Frankreichs bedingungslos anzunehmen. In Bangkok waren am Freitag Abend die Minister zu einem großen Rathe zusammengetreten, an welchem auch die Brüder des Königs theilnahmen und in welchem die Friedenspartei den Sieg davon getragen hat. Das Anerbieten Siams, auf alle Bedingungen des französischen Ultimatums einzugehen, ist von Frankreich angenommen und hierdurch die Nothwendigkeit der Blokade hinfällig geworden. Der Gesandte Englands wurde sofort von diesem Entschluß in Kenntniß gesetzt. Die Regelung der Frage, betreffend die am oberen Laufe des Mekong gelegenen und von England an Siam abgetretenen Provinzen, wird bis zum Abschluß der Verhandlungen zwischen der englischen und französischen Regierung aufgeschoben werden. — Siam hat das einzige gethan, was ihm zu thun übrig blieb, nachdem sich alle Hoffnungen, die es auf englische Unterstützung gesetzt hatte, als eitel erwiesen hatten. Die Annahme des Ultimatums seitens Siams ist wahrscheinlich das einzige Mittel, die Unabhängigkeit des Königreichs noch eine Zeitlang zu sichern. — Nachdem Siam die französischen Forderungen angenommen hat, tritt es also auch jene Gebiete am Mekong, nördlich vom 20. Breitengrade ab, die ihm nicht gehören, und überläßt es China, sich mit Frankreich auseinanderzusetzen. Dieses gewinnt sämmtliche Gebiete am linken Ufer des Mekong, die Inseln Samit und Khong-Salem im Meerbusen von Siam, erhält 2 Millionen Francs Entschädigung für verschiedene, angeblich französischen Unterthanen zugefügte Verluste und Genugthuung für die behauptete Ermordung des Inspektors Grosgurin. Ferner müssen 3 Millionen Francs als Sicherheit niedergelegt werden. — In den bekannten Champagnerweinbergen von Ay ist die Reblaus entdeckt. — In Nantes kamen in jüngster Zeit wieder verschiedene Cholerafälle vor, wöchentlich werden dort bis zu fünf Todesfälle gezählt. In Marseille und Toulon herrscht die Seuche auch noch immer.

Rußland.

Durch einen am Sonnabend veröffentlichten Kaiserlichen Ukas wird der Finanzminister ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen spezielle Zollzuschläge zu den Sätzen des Maximaltarifs einzuführen, welche auf Provenienzen aller Länder angewendet werden sollen, in denen von den russischen Waaren höhere Zölle als die des Generaltarifs erhoben werden. — Der von russisch orthodoxen Gutsbesitzern gegründete Verein für Ankauf und Parzellirung von Gütern behufs Ansiedlung russischer Kolonisten in den südwestlichen Gouvernements eröffnet, sehr kräftig unterstützt, demnächst seine Thätigkeit. Wie aus dem Projekt ersichtlich ist, wird der Verein sein Hauptaugenmerk auf die zurückdrängung des deutschen und polnischen Elements richten.

Dänemark.

Nach einem Telegramm aus Kopenhagen werden dort der Prinz und die Prinzessin von Wales und der Herzog von Fife nebst Gemahlin zum Besuch erwartet. Mitte August trifft das griechische Königspaar ein und gegen den 20. August wird das russische Kaiserpaar und auch Kaiser Wilhelm zu einem kurzen Besuch erwartet.

Serbien.

Die serbische Ministerkrisis ist beendet. Auf Wunsch des Königs Alexander hat das Kabinet Dokitsch das eingereichte Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Rumänien.

Zu den diesjährigen Herbstmanövern, an welchen auch ausländische Fürstlichkeiten theilnehmen, sollen 126 Kompagnien Infanterie, 124 Eskadrons Kavallerie zusammengezogen und auch die Reserven von 1886 sowie die Urlauber von 1888 einberufen werden.

Türkei.

Der Sanitätsrath ordnete für die Provenienzen aus dem Golf von Neapel eine fünftägige Quarantäne, für die Provenienzen von der Küste von Algier und Tunis eine ärztliche Untersuchung an.

Amerika.

Nach einer Nachricht aus Buenos-Ayres ist in der Provinz San Luis von der radikalen Partei eine Revolution herbeigeführt. Die Radikalen griffen bei Tagesanbruch die Kaserne an, machten den Gouverneur und die Minister zu Gefangenen und setzten eine Regierung ihrer Partei ein. — Der Kriegsminister in Mexiko hat ein Dekret publizirt, welches, um weitere Ersparnisse durchzuführen, die Verminderung der Armee um 5000 Mann anordnet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 28. Juli. Vergangenen Dienstag wurde das Fräulein Schl. aus Gr. Lunau am Abhange eines Berges beim Blumenpflücken von einer Kreuzotter gebissen. Als sie zu Hause ankam, war der Fuß schon stark angeschwollen. In der Zeit, bis der Arzt aus Kulm herbeigeholt wurde, wurde die Wunde, nachdem sie abgebunden war, tüchtig mit Spiritus gewaschen. Frl. Schl. befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

— **Schwetz**, 28. Juli. (Krsbl.) Einige Wilddiebe hatten sich nach einer anstrengenden Nacht in der Sternbacher Forst in einen Busch zum Schlummer niedergelegt, um von ihrem verbrecherischen Thun auszuruhen. Aber ein verhängnißvolles Erwachen folgte. Als der eine der Wilddiebe ein Geräusch hörte, sprang er auf und griff nach seiner Flinte, wobei sich dieselbe entlud und ihm der Schuß den Backenknochen zerschmetterte und ein Auge verletzte.

— **Schlochau**, 28. Juli. Vor einigen Tagen wurde eine Frau aus Kaldau, welche im Walde Blaubeeren sammelte, von einer Kreuzotter in den Unterleib gebissen; an den Folgen des Bisses ist die Frau noch am selben Tage gestorben.

— **Kampangen**, 28. Juli. Vor einigen Tagen verlor eine einjährige Stärke des Besitzers Herrn Reinberger hierselbst vollständig die Freßlust, das Thier nahm weder Futter noch Wasser zu sich. Von der Weide auf den Hof gebracht, stürzte sich das Thier wüthend auf den Hofhund, sobald es ihn zu sehen bekam, so daß dieser flüchten mußte. Gegen Menschen zeigte es sich durchaus friedlich gesinnt. Herr Departements-Thierarzt Winckler-Marienwerder hat Tollwuth festgestellt und angeordnet, daß das Thier polizeilicherseits getödtet und das Fleisch vernichtet werde, was denn auch bereits geschehen ist. Vor einigen Wochen ist in Grabau ein toller Hund gesehen, der dann spurlos verschwand. Es wäre nicht unmöglich, daß dieser Hund die Wiese passirt ist, auf der genanntes Stück Vieh weidete, und es gebissen hat.

— **Pelplin**, 28. Juli. Morgen sind es 650 Jahre, daß die Diöcese Kulm besteht. Die betreffende Urkunde, welche sich im Archiv zu Königsberg befindet, ist von dem damaligen päpstlichen Legaten, Bischof Wilhelm von Modena, welcher mit der Errichtung der Diöcese Kulm und noch drei anderen Diöcesen in Preußen betraut war, verfaßt und trägt das Datum von 29. Juli 1243. — Heute starb im hiesigen St. Josephs-Krankenhaus der 87jährige Jubelpriester Johann Piochowski. Derselbe trat 1885 in den Ruhestand und hatte seinen Wohnsitz zuletzt in Skurz.

— **Pr. Stargard**, 26. Juli. Bei dem gestrigen Unwetter traf ein kalter Blitzschlag den Husarenstall, ohne jedoch größere Zerstörungen zu verursachen; nur einige Schieferplatten des Daches wurden zertrümmert. Ungleich größer aber wüthete der Sturm in Gestalt einer Windhose auf dem jetzigen Provinzialgut Konradstein. Ein fast neuer Kuhstall wurde zertrümmert und von den auf dem Gehöft beim Brunnenbau beschäftigten Leuten erlitt einer einen schweren Beinbruch, während ein anderer, der Bruder des Unternehmers, so heftig ins Feld geschleudert wurde, daß er besinnungslos liegen blieb, glücklicher Weise ohne weitere Verletzungen zu erleiden.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 28. Juli. (N. W. M.) Gestern gegen Abend begab sich der Besitzer R. aus G. auf den zu G. gehörigen See zur Entenjagd. Als er den ersten Schuß abgefeuert, sprang der mit dem Jäger im Boote befindliche Jagdhund ins Wasser, um die Ente zu apportiren. Dabei schlug der Seelenverkäufer um und der Jäger fiel ins Wasser. Auf unerklärliche Weise ging hierbei die Ladung des zweiten Laufes los und verwundete den Jäger an der Hand. Der Schütze stand außerdem in der Gefahr im tiefen Seemoder umzukommen. Mit vieler Mühe gelang es ihm, das Boot auf den Grund des Sees zu bringen und dadurch festeren Halt zu gewinnen. Erst nach fünf Stunden wurde er aus seiner gefährlichen Lage befreit.

— **Danzig**, 29. Juli. (Ges.) Das Kriegsschiff „Olga" drückte gestern Nachmittag beim Einlauf in den Hafen mit der Barkbordseite vier leere Oderkähne und einen Bordingkahn an das Bollwerk. Drei Kähne wurden trotz armstarker Taue losgerissen und 20 Meter fortgeschleudert, ein Oderkahn wurde umgeworfen, der Führer des Kahnes rettete sich durch einen Sprung in die Weichsel. Die Ursache des Unglücks war die, daß das Steuerungstau, durch welches der nachfahrende Bugsirdampfer „Mottlau" die „Olga" in der Steuerung unterstützte, gerissen war. Der Schaden wird auf 3000 Mark geschätzt. Der „Cormoran" begann heute seine Uebungsfahrten.

— **Insterburg**, 28. Juli. (J. Z.) Ein bedauernswerther Unfall, der drei Familien in tiefe Betrübniß versetzt hat, ereignete sich gestern in dem benachbarten Gaizuhnen. Drei Mädchen im Alter von elf bis zwölf Jahren gingen Mittags im Pregel baden, geriethen in die Tiefe und ertranken. Die Leiche der Marie Dsiobeck wurde gestern unweit der Bubainer Brücke aufgefunden, während die Leichen der anderen beiden Kinder trotz mehrstündigen Suchens nicht aufzufinden waren.

— **Mühlhausen**, 27. Juli. (E. Z.) Gerade, als gestern ein Leichenzug den Kirchhof betrat, erhob sich ein so heftiges Gewitter, wie wir es hier in Mühlhausen wohl noch nicht erlebt haben. Schlag auf Schlag fiel in der Nähe, die meisten jedoch ohne Schaden anzurichten. Und mitten unter diesem schrecklichen Gewitter und einem heftigen Regenguß mußten die Trauerceremonien verrichtet werden, da unser Kirchhof einer Leichenhalle entbehrt, in der man bei einem solchen Unwetter Schutz suchen könnte. In Schlobitten traf der Blitz zwei Mädchen, welche in einer Laube des Parkes das Gewitter abwarten wollten. Sie wurden betäubt und niedergeworfen; als sie zu sich kamen, war die eine vollständig gesund, die andere hatte nur geringen Schaden genommen. — Als zwei Töchter des Kaufmann Herrn Cohn heute baden gingen, wurden sie von den gereizten Bienen des nahen Bienenstandes überfallen und arg zugerichtet. Für die ältere Tochter, die gar zu viele Stiche in den Kopf erhielt, fürchtet der Arzt Blutvergiftung.

— **Aus dem Kreise Pillkallen**, 26. Juli. Gestern fand der Hütejunge des Besitzers L. zu Jutschen eine geladene Jagdpatrone, die er durch Aufklopfen auf den Zündstift abfeuern wollte. Der ganze Schuß drang ihm dabei ins Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß er die Sehkraft einbüßte.

— **Bromberg**, 28. Juli. In der vergangenen Nacht ist in dem zwei Meilen von hier belegenen Niederungsdorfe Otterau das dem Besitzer Pansegrau gehörige Gehöft mit fast sämmtlichem todten und lebenden Inventarium total niedergebrannt. Der Besitzer befand sich mit seiner Familie auf einer Hochzeit in Grätz a. W. Hier war auch in der Nacht vorher ein dem dort wohnenden Besitzer Pansegrau gehöriges Stall- und Scheunengebäude niedergebrannt.

— **Bromberg**, 28. Juli. Durch die zum 1. Oktober bevorstehende militärische Neuorganisation wird, wie der „Ostd. L.-A." aus militärischen Kreisen erfährt, die Garnison Bromberg nur vermindert, nicht aber vergrößert werden. Das 3. Bataillon des Regiments 129 wird nämlich nach Schneidemühl, die 3. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments 17 nach Gnesen zum 1. Oktober verlegt. Der Kriegsminister hat bereits die Verlegung eines Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 129 nach Schneidemühl genehmigt. Hierfür entstehen die sog. Halbbataillone, je 2 Kompagnien beim Regiment 34 und Regiment 129 mit kleinem Etat; ebenso verringert sich die Kopfzahl bei den alten Stamm-Kompagnien um einige Mann. Alle Gerüchte über eine Vermehrung unserer Garnison beruhen also wohl nur auf der Wohnungsfrage. Bromberg verliert, wie das genannte Blatt hört, 2 Stabsoffiziere, 7 Hauptleute und die resp. Premier- und Sek.-Lieutenants 2c., im Ganzen 18—20. Hierfür wird ein geringer Ersatz bei den Regimentern durch den Neuetat geschaffen. Dazu kommt, daß in Zukunft die Stelle des 13. Hauptmanns ganz fortfällt, voraussichtlich auch keine aggregirten Majors mehr ernannt werden, sodaß also damit 4—5 Majors hier in der Garnison weniger sein werden.

— **Mogilno**, 27. Juli. Auf eigenthümliche Weise ist die hiesige Kreissparkasse, der „Tr. Ztg." zufolge, wieder zu einem versehentlich zuviel gezahlten Betrage von 100 Mark gekommen. Einem Handels-Reisenden war in Ratibor am 18. d. Mts. eine Geldtasche mit 500 Mark abgeschnitten worden. Als er im Polizeibureau seine Anzeige erstattete, erinnerte man sich eines von der Kgl. Staatsanwaltschaft in Görlitz gegen einen Juwelier wegen Betruges erlassenen Steckbriefes. Man fand, daß das Signalement dieses Steckbriefes auf den fremden Reisenden paßte. Der Verdacht wurde aber noch durch den Umstand vermehrt, daß der Reisende sich trotz des von ihm angemeldeten Verlustes noch im Besitze reichlicher Geldmittel befand, und so wurde er denn im Polizeibureau zurückgehalten. Man verlangte, daß er sich über den Erwerb der in seinem Besitz befindlichen Geldmittel ausweise, und er gab an, daß er von der Kreissparkasse in Mogilno die Summe von 3400 Mark erhoben habe. Die Polizeibehörde fragte sofort in Mogilno telegraphisch an, ob diese Angabe richtig sei. Die telegraphische Antwort lautete: „Kaufmann B. hat hier die Summe erhoben. Aus Versehen hat er aber 100 Mk. mehr erhalten. Wir bitten, ihm den Betrag wieder abzunehmen." Das war dreifaches Pech! 500 Mark werden ihm gestohlen, dazu kommt das Pech, daß das Signalement eines steckbrieflich verfolgten Schwindlers auf ihn paßt, und schließlich werden ihm noch 100 Mark abgeknöpft. Der Unglücksmensch wird seine Erlebnisse in Ratibor nicht sobald vergessen.

Locales.

Thorn, den 31. Juli 1893.

Armeekalender.

31. Juli 1761.	Gefecht am Kavel-Paß bei Friedland in Mecklenburg-Strelitz. Der preußische Major von Hohendorf wirft mit 3 Schwadronen in einigen glücklichen Attacken die von Spantekow her eingedrungenen Schweden zurück.

(§) **Personalien.** Der Staatsanwalt Haupt in Paderborn, früher in Thorn, ist infolge seiner Ernennung zum Regierungsrath aus dem Justizdienst ausgeschieden.

♉ **Ueberweisungen an die Kommunen.** Nachdem der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Etatsjahr 1892/93 auf Preußen entfallende Antheil auf die Summe von 51 770 737 Mk. ermittelt ist, ist nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 000 000 Mark der auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1885 den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag von 36 770 737 Mk. hiermit festgestellt worden. Davon entfallen auf die Provinz Ostpreußen 1 984 072 Mark, Westpreußen 1 483 053 Mk., Pommern 1 919 616 Mark, Posen 1 773 732 Mk. 2c.

[—] **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat August nur geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, wilde Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen. Die Jagd auf Rebhühner beginnt am 20. August.

♀ **Auf dem Thorner Hauptbahnhofe** hatten am gestrigen Sonntage sämmtliche Beamte der Güterabfertigung vollen Dienst. Es hat dies darin seinen Grund, daß der Güterverkehr infolge des morgen (1. August) in Kraft tretenden russischen Maximaltarifs und der deutschen Zollerhöhung sich in den letzten Tagen erheblich vermehrt hatte. Die Güter wurden nun noch mit Aufwand aller Arbeitskräfte expedirt.

♂ **Beschaffung der Schulbücher.** Es ist in neuerer Zeit wiederholt über die Schwierigkeiten Klage geführt worden, die für die Beschaffung

---

„Zweihundertundfünfzig Mark!"

„Dreihundert Mark!" war die augenblickliche Antwort des Tapezierers, welche die Spannung unter den Auktionsbesuchern auf einen geradezu fieberhaften Grad brachte. Der Agent seinerseit bot aber auch flott weiter, und so trieben sich die Konkurrenten mit ihren Angeboten zum starren Erstaunen der Anwesenden gegenseitig in die Höhe, bis Bremmelberger mit entschlossener Stimme ausrief:

„Siebenhundert Mark und keinen Pfennig mehr!"

Schier à tempo ertönte die schon bedenklich rissig gewordene Stimme Klebmann's:

„Siebenhundertundzwanzig Mark!"

Bremmelberger machte dem Auktionator, der ihn halb fragend halb ermuthigend ansah, ein ablehnendes Zeichen mit der Hand und schwieg, während Schmeißer mit erhobener Stimme verkündete:

„Siebenhundertundzwanzig Mark zum ersten, zum zweiten und zum dritten — Herr Tapezierer Klebmann hat Nr. 216 erstanden!"

Zur Bekräftigung sauste der Hammer nieder auf den Tisch und unter dem Gemurmel der Versammlung wurde dem Tapezierer Klebmann der nach so hartem Kampfe erstandene Gegenstand überreicht. Klebmann wickelte denselben, nachdem der kurze Akt des Bezahlens vorüber war, behutsam in ein Tuch und verließ stolz das Versteigerungszimmer, um sich direkt nach der Wohnung der Frau Steuerrath Vollbrecht zu begeben. Hier schien er schon erwartet zu werden, denn auf sein Klingeln erschien Fräulein Julie selbst, gefolgt von der Frau Mama, an der Korridorthüre und fragte beim Oeffnen hastig:

„Nun, Herr Klebmann, haben Sie's erstanden?"

Statt aller Antwort entblößte der Tapezierer die Marmorgruppe von ihrer Hülle und hielt jene dem jungen Mädchen hin, welches mit freudiger Miene das kleine Kunstwerk betrachtete. Die Steuerräthin jedoch richtete eine andere Frage an den dürren Mann.

Schluß folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Die Ausstellung der deutschen Kunstgewerbe. II.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 27. Juni 1893.

(Schluß.)

Es ist ermüdend, sich immer nur in Ausrufen des Entzückens zu ergehen und das Lob der geschauten Dinge und ihrer Schöpfer im Superlativ zu künden; das sieht schließlich aus, als ob man aus Gewohnheit zum Lobhudler geworden sei und kein Urtheil habe; es hat auch den empfindlichen Nachtheil, daß der freundliche Leser allen den Lobsprüchen gegenüber nachgerade etwas abgestumpft wird — und daß dem Schreiber der Wortvorrath ausgeht und er sich nothgedrungen wiederholen muß — öfter als gut sein mag. Und doch muß ich in Gottes Namen weiter loben! Was kann ich dafür, daß alles so schön, so wun — — nein, diesesmal möge es ruhen, das vielgequälte Wörtchen! — also nochmals: daß alles so schön ist; wir betonen das „So" und das ist auch was, und noch dazu mal was anderes. Gleich beim nächsten Schritt nämlich haftet unser trunkenes Auge auf einem neuen Gegenstand des Entzückens; es ist etwas ganz Besonderes, auch ein Zimmer für reiche Leute, zwar nicht farbenfroh, nicht mit schwellenden Teppichen und Polstermöbeln ausgestattet, aber stilvoll im besten Sinne dieses viel mißbrauchten Wortes und von einfach edler Schönheit: ein niederdeutsches Wohnzimmer. Ausstellerin desselben ist die Firma Heinrich Sauermann in Flensburg, welche die Herstellung solcher Zimmer als Spezialität betreibt. Das Zimmer ist nach zwei Fronten hin offen; durch die kleinen Fenster fällt das Licht nur gedämpft ein, Wände und Decken sind mit schwerer, dunkel gebeizter Eichenholz-Täfelung versehen und auch die sonstige Einrichtung ist aus Eichenholz hergestellt, fast schwarzbraun gebeizt und polychromirt; der schwere Tisch mit den geschnitzten, weitausgespreizten Beinen, die Stühle mit den hohen geschnitzten Holzlehnen, die alterthümliche Truhe und der kunstvoll geschnitzte Wandschrank; von der Decke herab hängt das Modell eines Segelschiffes, in einer Ecke steht der mächtige Kachelofen, der viel dazu beiträgt, das Zimmer ungemein behaglich zu machen. Das Zimmer stellt den Versuch dar, bäuerliche Modelle in künstlerischer Form zu verwenden, es ist ungemein charakteristisch und in der Wirkung ungleich vornehmer als die in Mode gekommenen sogenannten altdeutschen Möbel; auch die Kunsttischlerei würde nur Vortheile davon haben, wenn sie ihre Muster da suchte, wo wirklich deutsche Art noch vorhanden ist, und sicher würde dann auch dieses Kunstgewerbe ein mehr ausgesprochen deutsches Gepräge haben.

Eine Anzahl weiterer Musterzimmer müssen lobend erwähnt werden, und man erwarte nicht, daß ich auch diese alle eingehend beschreiben werde; das würde viel zu weit führen und schließlich auch ermüdend wirken. Kurz genannt seien darum ein schönes Speisezimmer in niederländischer Renaissance, das E. R. Fahnkow in Berlin ausstellt; dieselbe Firma ist auch mit einem prächtigen Schmuckschrank vertreten, der mit elfenbeinähnlichem Lack überzogen und mit Goldornamenten geziert ist. Gleichfalls Speisezimmer stellen aus die Firmen M. Neubauer in München und J. C. Pfaff in Berlin, welch letztere Firma außerdem noch mit einem schönen Damenzimmer und einem Musiksalon vertreten ist. Jakob List in München stellt einen feingearbeiteten türkischen Salon aus, zwei weitere Zimmer C. Prächtel in Berlin, die Harast'sche Ornamentenfabrik in Böhmen endlich stellt eine reiche Sammlung ihrer gepreßten Ornamente aus; dieselben sehen Schnitzereien täuschend ähnlich, der Unterschied zwischen diesen ist nur in der Billigkeit der Preß-Ornamente zu suchen, da dieselben mittels großer hydraulischer Pressen hergestellt werden und einer Nachhilfe durch Menschenhände kaum bedürfen. Von den Gegenständen für Zimmerdekoration etc. wird der nächste Brief berichten.

Luwig Rohmann.

der mit dem Beginne eines Schuljahres erforderlich werdenden neuen Lehrbücher daraus erwachsen sind, daß weder die Schüler und Schülerinnen noch die Buchhändler von den in dieser Beziehung getroffenen Bestimmungen rechtzeitig Kenntniß erhalten haben. Nicht selten sind diese Mittheilungen erst unmittelbar vor oder gar bei dem Beginne des Unterrichts erfolgt, und d[illegible] unausbleibliche Folge davon waren unnöthige Belästigungen der Eltern, sowie zum Theil erhebliche Störungen des Unterrichtsbetriebes. Der Kultusminister hat daher die königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß der — wie besonders hervorgehoben wird, auf das zulässig niedrigste Maß zu beschränkende — Wechsel der Lehrbücher so zeitig vorbereitet und bekannt gemacht werde, daß die Buchhändler die nöthigen Vorräthe rechtzeitig bereit zu stellen im Stande sind und ebenso die Bücher für die Schüler und Schülerinnen schon vor Beginn des Unterrichts angekauft werden können. Gleichzeitig hat der Kultusminister die genannten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß wesentliche Aenderungen in den einmal eingeführten Büchern bei Veranstaltung neuer Auflagen in ihrer Wirkung auf die Schule der Einführung neuer Lehrbücher fast gleichkommen, und daß deshalb die Einführung veränderter Auflagen denselben Vorschriften unterliege, wie die Einführung neuer Bücher. — Schließlich hat der Minister noch die Regierungen und Provinzialschulkollegien beauftragt, ihr Augenmerk auch darauf zu richten, daß die übertriebenen Anforderungen, die manche Lehrer hinsichtlich der Zahl und äußeren Ausstattung der anzuschaffenden Hefte an die Schüler und Schülerinnen zu stellen pflegen, auf das rechte Maß zurückgeführt werden, damit die Eltern nicht zu vermeidbaren Ausgaben genöthigt werden.

* **Viktoriatheater.** Am Sonnabend bereitete die Theater-Direktion unseren Soldaten ein besonderes Vergnügen. Es war eine speziell für den Artillerieverein bestimmte Vorstellung arrangirt und zwar die von Holtei dramatisirte Bürger'sche Ballade „Lenore." Die Krieger waren denn auch in großer Zahl erschienen und verfolgten das Schauspiel mit gespanntem Interesse. Im Garten gab Herr Stabshoboist Schallinatus ein Konzert, dessen Hauptbestandtheil die Schlachtmusik mit Donnerschlägen und Feuerwerk bildete. — Gestern hatte das miserable Wetter das Publikum vom Theaterbesuche nicht zurückhalten können; es füllte den Saal fast ganz. Zur Aufführung kam Millöckers Operette „Der Feldprediger." Die Direktion hatte das Stück reich ausgestattet, und die Regie alles Erforderliche gethan, um die Massenversammlungen und die wirkungsvollen Massenaufzüge geschickt und fest zu arrangiren. Herr Beck gab den Piffko mit wohlgewählter kleinstädtischer Schwerfälligkeit, unterhaltend und nicht zu possenhaft; Herr Strampfer bot als Amtmann alle seine komische Kraft auf und erzielte vielen Beifall. Milli Ronda spielte die Minna im Häßlichen wie im Hübschen ausgezeichnet; ihre Bürgertochter aus dem zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts war eine von all den Unmöglichkeiten des Stückes lieblich ablenkende Erscheinung; ihr Gesang captivirte wieder durch seine Frische. Paula Theves gab die andere Schwester ansprechend und gewandt. Den Hellwig gab Herr Landauer, abgesehen von der anfänglich kühlen Auffassung, die aber bald einer lebendigeren Platz machte, besonders nach der gesanglichen Richtung hübsch. Der Baryton-Timbre verleiht seinem Tenor, der sich bei geeigneter Uebung vielleicht zum Heldentenor bilden ließe, eine angenehme Wirkung, welche das Publikum stets durch reichen Beifall quittirt. — Heute (Montag): „Doktor Wespe," Lustspiel von Benedix. Dienstag (zum Benefiz für Herrn Olbrich): „Das Stiftungsfest", Lustspiel von Moser.

□ **Aus dem Jahresbericht der Thorner Handelskammer.** Fortsetzung. Die Ernte. Die Saaten waren gut durch den Winter gekommen, günstige Witterung förderte ihr Wachsthum, auch die Sommerfrüchte gediehen in selten guter Weise, das Erntewetter ließ nichts zu wünschen übrig, nur die Zuckerrüben litten unter einer während der Sommermonate zeitweise anhaltenden Dürre. Gegen Ende des Sommers trat Regenwetter ein, die Rüben erholten sich, und man darf die Ernte auch in dieser Frucht als eine mittelgute bezeichnen. Wenn auch der Menge nach die Ernte nicht so groß war wie im Vorjahre, so befriedigte doch der Zuckergehalt. Das geerntete Getreide zeichnet sich nicht nur durch seine Menge, sondern besonders durch seine vorzügliche Beschaffenheit aus. Unter der bereits erwähnten Dürre hat der zweite Schnitt von Klee und Heu gelitten, diese beiden landwirthschaftlichen Erzeugnisse ergeben für unsern Bezirk weniger als eine Mittelernte, während die Erträge aller übrigen Cerealien eine Mittelernte bei weitem übersteigen. — Post- und Telegraphen-Verkehr. Im Berichtsjahre ist in Schönwalde (Bezirk Thorn) eine neue Telegraphenanstalt eingerichtet worden. Im Ganzen hat sich der Telegraphenverkehr in unserem Bezirk erheblich vermehrt, es wurden bei sämmtlichen Telegraphenanstalten des Handelskammerbezirks aufgegeben inländische Depeschen 57 102 Stück gegen 52 945 im Vorjahre, 4168 ausländische gegen 3947, und eingegangen sind 62 290 Stück gegen 57 496 im Jahre 1891. Die Telegraphenanstalten in Kulmsee, Mocker, Podgorz, Schillno und Thorn Telegraphenamt weisen eine erhebliche Zunahme des Verkehrs auf. Bei dem hiesigen Kaiserlichen Postamt I ist der Briefverkehr zurückgegangen. Es gingen ein Briefe 937 386 gegen 1 004 198, es wurden aufgeliefert Briefe 1 048 424 gegen 1 156 740 Stück im Vorjahre. Vermehrt hat sich der Postkartenverkehr, sowohl hinsichtlich des Eingangs wie des Versandts. Eingang 277 394 gegen 271 726, Abgang 311 610 gegen 219 310. Der Postnachnahme-Briefverkehr weist eine erhebliche Steigerung auf, die ermäßigten Gebühren für diese Sendungen wirken auf diesen Verkehr erheblich ein. Bei dem Postamt III auf der Bromberger Vorstadt ist eine erhebliche Zunahme des Verkehrs zu konstatiren, was auf die wachsende Bevölkerung dieser Vorstadt zurückzuführen ist. — Die Weichselschifffahrt hatte im Berichtsjahre vielfach unter niedrigem Wasserstande zu leiden, auch das russische Ausfuhrverbot für Cerealien legte der Schifffahrt schwere Opfer auf. Später kam dann die sanitätspolizeiliche Kontrole, die den Schiffer in seiner Fahrt und dadurch in seinen Erwerbsverhältnissen beschränkte. Die Weichselschiffer können das Jahr 1892 keineswegs als ein günstiges bezeichnen, obschon bei Schluß des Jahres mehr Getreide im Stromgebiete der Weichsel geladen werden konnte als im Vorjahre. Im hiesigen Sicherheitshafen hatten im Winter 1892/93 Unterkunft gesucht: 9 Dampfer, 48 Kähne, 1 Dampfbagger, 2 Badeanstalten. — Eisenbahnverkehr. Der Verkehr auf dem hiesigen Hauptbahnhofe weist gegen das Vorjahr keine nennenswerthen Unterschiede auf, nur der Eingang und Versandt an Schweinen war ein größerer, Eingang 61 776 Stück gegen 58 815 im Vorjahre, Versandt 61 106 gegen 58 815 im Jahre 1891. Vom Hauptbahnhofe reisten ab 140 927 Personen gegen 146 168 im Jahre 1891, dagegen vom Stadtbahnhofe 123 305 gegen 106 819 im Vorjahre. Der Verkehr auf Bahnhof Mocker wächst anhaltend. Leider sind unsere Bemühungen, die Bahnverwaltung zu veranlassen, diesen Bahnhof auf Kosten derselben an unsere städtische Fernsprechanlage anzuschließen, bisher erfolglos geblieben. — Getreidezufuhren aus Polen auf dem Wege über Gollub und Leibitsch. Die Zufuhren sind durchweg gegen die des Vorjahres zurückgeblieben, woran die verhängte Grenzsperre wegen der Choleragefahr die Schuld trägt. Wir können nicht umhin, auch an dieser Stelle hervorzuheben, wie nachtheilig die Grenzsperre unser Verkehrsleben beeinflußt hat. Unter Begleitschein-Kontrole ist aus Polen über Gollub für Thorn fast gar kein Getreide abgefertigt, auch der Eingang über Leibitsch ist kaum nennenswerth. Unseres Dafürhaltens würde es vollständig genügt haben, auch bei Leibitsch und Gollub durch Einrichtung einer Sanitäts-Kontrole den Uebergang zu überwachen, umsomehr als in unserer benachbarten Provinz Posen die Verhängung einer derartigen Sperre für unnöthig erachtet wurde.

v. **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Bütow, Magistrat, Feldwärter, 432 Mk. jährlich. Kulm, Magistrat, Bureaugehilfe, 1200 Mk. jährlich. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Stadtpostbote 700 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Danzig, Direktion der Gewehrfabrik Danzig, Hilfsaufseher für eine Dampfmaschine, 4 Mk. 50 Pf. für den Arbeitstag bezw. 45 Pf. für die Stunde. Danzig, Magistrat, Aufseher bei der städtischen Straßenreinigung, 1080 Mk. Gehalt jährlich. Konitz, Magistrat und Polizeiverwaltung, 3. Polizeisergeant, 900 Mk. Gehalt jährlich und 60 Mk. Uniformgeld. Marienburg, Wasser-Bau-Inspektion, Brücken- und Krahnwärter, 720 Mk. Gehalt jährlich bei freier Dienstwohnung.

m **Lieferung von Marschfourage.** In Anbetracht des in diesem Jahre voraussichtlich zu erwartenden Futtermangels hat sich die Intendantur des 17. Armeekorps damit einverstanden erklärt, daß die während der Herbstmanöver erforderlichen Marschfouragen für die Pferde nicht von den zur Belegung mit einer größeren Anzahl von Pferden bestimmten Gemeinden und Gütern herzugeben sind, sondern seitens der Guts- und Gemeindevorsteher von der nächsten militärischen Verabreichungsstelle abgeholt werden können.

♉ **Kuriosum.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag des Herrn Dampferbesitzers Ciechanowski auf Anlage einer Zugangstreppe am Weichselufer zu seinem Dampfer „Graf Moltke" verhandelt. Der Magistrat hatte das Bedürfniß anerkannt und 200 Mk. verlangt. Die Stadtverordneten lehnten aber die Forderung ab, mit dem Anheimgeben, Herrn C. eventuell einen der vom Ankerverein oder Ruderverein besetzten Landeplätze anzuweisen. Aber weder dies noch die Neuanlage einer Treppe ist nöthig, denn am Landeplatz des Herrn C. liegt ebenso wie bei dem des Anker- und Rudervereins eine hölzerne Treppe am Ufer, etwa 3 Meter oberhalb des Brettes, welches nach dem Dampfer hinübergelegt ist. Die Treppe ließe sich mit Leichtigkeit einige Meter weiter rücken. Wenn die Petition genehmigt worden wäre, so würden die Bauarbeiter nicht schlecht erstaunt sein, wenn sie die von ihnen zu bauende Treppe schon fertig vorgefunden hätten — anscheinend ein Werk der Heinzelmännchen. Vor dem Bau eines Spritzenhauses mag man doch lieber noch einmal nachsehen, ob nicht schon eins dasteht — man kann nicht wissen.

♀ **Kunsthandwerker als Einjährig-Freiwillige.** Augenblicklich macht die Nachricht die Runde, daß in Baden einem Klempnerlehrling auf Grund seiner Leistungen die Berechtigung zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger zuerkannt wäre, nachdem er die erforderliche Prüfung in den Elementarfächern bestanden hätte. Man theilt hierzu Folgendes mit: Dieses Ereigniß kann nur mit Freuden begrüßt werden, denn immerhin ist die Zahl derjenigen, die von den Vergünstigungen des sogenannten „Künstlerparagraphs" der deutschen Wehrordnung Gebrauch machen, leider nur eine sehr geringe. Im betreffenden Abschnitt der Wehrordnung heißt es, daß solchen Kunsthandwerkern, „welche in ihrem Fach etwas Hervorragendes leisten", auf Grund einer abgelegten Prüfung in den Elementarfächern (mit Ausschluß jeder fremden Sprache) die Qualification zum Dienste als „Einjähriger" zuerkannt werden darf. Wenn trotz dieser Bestimmung die Zahl der sich zu den Prüfungen meldenden jungen Leute nur gering ist, so liegt dies hauptsächlich daran, daß die in Rede stehende Bestimmung im breiteren Publikum viel zu wenig bekannt ist. An jungen Handwerkern, die Hervorragendes leisten, und die auch in ihrer Volksschule das Nöthige gelernt haben, dürfte es gewiß nicht fehlen, es wäre nur zu wünschen, daß die Presse von Zeit zu Zeit immer wieder auf den „Künstlerparagraphen" aufmerksam machte. — So wenig, wie es nach der Karlsruher Notiz angenommen werden dürfte, wird allerdings doch wohl nicht die Vergünstigung für die Kunsthandwerker ausgenützt. Im Jahre 1891 bestand ein Lehrling des Danziger lithographischen Instituts von J. Sauer das Examen unter den Bestimmungen des Künstlerparagraphs. Der junge Mann genügte auch seiner Dienstpflicht als „Einjähriger" im Infanterie-Regiment Nr. 128 zu Danzig und brachte es während seiner Dienstzeit zum Unteroffizier, so daß er schließlich mit der Qualification zum Reserve-Offizier entlassen wurde. Bei seiner ersten achtwöchentlichen Reserveübung erfolgte die Beförderung zum Vice-Feldwebel beim Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn. Der junge Mann hat nur Volksschulbildung genossen, allerdings sich dann weiter vorbereitet. Auch ein Thorner hat in dieser Weise das Einjährig-Freiwilligen-Zeugniß erlangt, nämlich der Sohn des Herrn Stadtrath Engelhardt, welcher hervorragende Leistungen in der Gärtnerei aufzuweisen hat.

§§ **Blitzschlag.** Am Freitag Nachmittag ½3 Uhr wurde durch einen Blitzschlag die Scheune des Besitzers Ferdinand Schmidt in Stanislawken in Brand gesetzt und vollständig eingeäschert.

() **Scheue Pferde.** Gestern Nachmittag wurden die Pferde des Herrn Dr. J. in M., welche vorschriftsmäßig abgesträngt mit einem Fuhrwerk in der Breitenstraße hielten, plötzlich scheu. Die Thiere rasten, den Wagen mit sich schleppend, die Brückenstraße herunter, fuhren am Ufer auf einen Kandelaber auf und wandten sich auf der Uferstraße westwärts, wo sie sich in den Bäumen am finsteren Thor festfuhren. Der Wagen wurde zerschmettert, die Thiere blieben unversehrt, auch ist weiteres Unglück glücklicherweise nicht eingetreten.

♍ **Ergriffener Deserteur.** Der Musketier Wenzel vom 61. Infanterieregiment, welcher sich am 23. Juli aus seinem Quartier entfernt hatte, ist in Schönwalde angehalten und seinem Truppentheil wieder zugeführt worden.

** **Gefunden** wurde ein Wasserfaß, gezeichnet Schillno 233, in der Weichsel.

** **Verhaftet** 15 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 29. Juli.** Julius Schulz Mechtesheimer, J. Garfinkel u. Co., P. Warschawski, J. Wallerstein durch, Gilzrah 3 Traften, für Schulz 9677 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, für Mechtesheimer 4207 Kiefern einf. Schwellen, 1815 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Garfinkel 2688 Kiefern Sleeper, für Warschawski 64 Kiefern Rundholz, 515 Kiefern einf. Schwellen, für Wallerstein 178 Kiefern Mauerlatten, 288 Kiefern Sleeper, 51 Eichen Plancons, 991 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 308 Stäbe; für Burstein und Bronstein, Silberfort und Karsczawski durch Mankowski 8 Traften 47 Kiefern Rundholz, 7672 Kiefern Balken und Mauerlatten, 33 Kiefern Sleeper, 7862 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 110 Eichen Plancons, 82 Eichen Kant- Kantholz, 74 Eichen Rundschwellen, 21 568 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 7109 Stäbe; Beier und Kirschenberg, B. M. Goldstein durch Peretz 7 Traften, für Beier und Kirschenberg 5526 Kiefern Mauerlatten und Timber, 479 Kiefern Sleeper, 6052 Kiefern einf. Schwellen, 24 260 Eichen einf. Schwellen, 6000 Blamiser, 25 200 Eichen Speichen; für B. und M. Goldstein 36 Kiefern Rundholz, 190 Kiefern Mauerlatten und Timber, 6 Kiefern einf. Schwellen, 56 Eichen Plancons, 1010 Eichen Kantholz, 169 Eichen einf. Schwellen, 11 000 Blamiser.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier noch langsam, heute Mittag markirte hier der Pegel einen Wasserstand von 1,66 Mtr. gegen 1,60 Mtr. zu gleicher Zeit am gestrigen Tage. Stromauf haben sich gestern noch durch die Dampfer „Warszawa" und „Prinz Wilhelm" mehrere beladene Kähne bis zur Grenze schleppen lassen, um für die geladenen Waaren dem russischen Maximaltarif noch zu entgehen. Auch auf den Güterbahnhöfen der Ausgangsstationen herrscht reger Verkehr, man will eben noch möglichst viel Waaren aus Rußland nach Deutschland, und aus Deutschland nach Rußland vor dem 1. August expediren. Hierbei nehmen wir Notiz von einem hier umlaufenden Gerücht, daß Rußland in Antwort auf den Bundesrathsbeschluß seinen Maximaltarif noch um 12 % erhöht hat. Ob dieses Gerücht sich bestätigen wird, bleibt abzuwarten. — Durch den Bundesrathsbeschluß wird insbesondere der Holzhandel auf der Weichsel schwer betroffen. Eine Traft Rundholz hat jetzt etwa 1000 Mk., eine Traft Schwellen etwa 2600 Mk. an Eingangszoll zu entrichten, rechnet man zu diesen Zöllen 50 % und die Sanitätssteuer von etwa 100 Mk. pro Traft hinzu, so wird jede Traft um etwa 1600 bezw. 4000 Mk. belastet, das ist ein so ungeheurer Betrag, daß die Existenz vieler Importeure in Frage gestellt ist. Sie haben beim Einkauf des Holzes auf so hohe Nebenkosten nicht gerechnet. Erhöht werden dieselben noch durch die Neuerrichtung von Strohbuden an der Grenze und durch die Kosten für den verlängerten Aufenthalt der Traften, hervorgerufen durch die sanitätspolizeiliche Ueberwachung auf der Weichsel. — In Ausführung des Bundesrathsbeschlusses ist bestimmt worden, daß für die auf Begleitscheine eingeführten Waaren der höhere Zoll erhoben werden soll, wenn bis 1. August die betreffenden Begleitscheine nicht erledigt sind. Infolge dessen sind für Begleitscheine beim Königl. Hauptzollamt in Bromberg am vergangenen Sonnabend über 500 000 Mark bezahlt worden.

× **Podgorz,** 30. Juli. Gestern Nachmittag hatte ein etwa 15jähriger Arbeiterbursche auf einem an die Weichsel grenzendem Felde gearbeitet und nahm darauf im Strome ein Bad, ohne sich vorher abzukühlen. Bald stieß der junge Mann im Wasser Hilferufe aus; eiligst sprangen einige Personen hinzu, ehe sie aber dem Gefährdeten Hilfe bringen konnten, war dieser im Wasser verschwunden. Er wurde zwar bald aufgefunden, aber als Leiche, ein Schlaganfall hatte dem jungen Leben ein Ende gemacht.

Vermischtes.

Der Gendarm Fürstenberg in Neubrandenburg hat in einem Anfall von Schwermuth sich und seinen Sohn erschossen und seine Frau durch zwei Schüsse in den Unterleib tödlich verletzt. — Die Korvette „Olga" rannte beim Einlaufen in den Danziger Hafen fünf Oderkähne an. Der Schaden beträgt mehrere Tausend Mark. — Das Liverpooler Barkschiff „Adventurer", nach Talcahuano unterwegs, ist an der chilenischen Küste mit der ganzen Besatzung untergegangen. — Die englischen Dampfer „Pimon" und „Glendale" sind bei Altenbruch auf der Unterelbe zusammengerannt. Beide Dampfer wurden schwer beschädigt, der „Glendale" ist auf den Grund gesetzt. Die Besatzung wurde gerettet. — Das Strafgefängniß in Plötzensee bei Berlin ist jetzt überfüllt, so daß Gefangene an die Provinzialgefängnisse abgegeben werden müssen. — In den Gnesener Kieferforsten ist die Nonne massenhaft aufgetreten. Gegenmaßregeln wurden getroffen. — Beim Ausräumen der Abortgruben im „Gasthofe zur Sonne" in Zittau wurden drei städtische Arbeiter durch Gase getödtet. — Während eines Gewitters wurden in Berleburg im Walde drei Kinder vom Blitz getroffen und schwer verletzt. Ein viertes Kind blieb unversehrt. — Ein schwerer Wolkenbruch richtete in Naumburg a. Queis sehr großen Schaden an. — Im Fort Agliastro (Messina) fand in Folge eines Heubrandes eine bedeutende Pulverexplosion statt, bei welcher 5 Soldaten verwundet wurden. — Aus Algerien werden von verschiedenen Orten heftige Erdbeben gemeldet, in Folge deren die Einwohnerschaft auf freiem Felde kampirt. — Niedergebrannt ist in Mannheim die große Lagerhalle der Lackfabrik Johannes Forrer. Der Schaden ist bedeutend. — Wegen Verdachtes des Kindesmordes ist in Berlin die verehelichte Schneidermeister Pauline Müller verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt worden. Sie steht unter der schweren Anschuldigung, ihre 13 Jahre alte Stieftochter Amalie ermordet zu haben. — Zu Florenz erstach der Obsthändler Nesi seine Frau, die er, als er zu ungewohnter Stunde nach Hause kam, in Gesellschaft eines Unbekannten traf, welcher entfloh. Nesi stellte sich selbst dem Gerichte. — Ueberfallen und erstochen wurde in Convanz bei Körlin a. P. der Altsitzer Ott von zwei Knechten, welche bei seinem Sohne in Dienst standen, woselbst sich O. aufhielt. Die Mörder sind verhaftet. — Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Mahlmühle zu Berge bei Homberg a. E. Der Müller Dippel gerieth beim Oelen der Räder mit dem Aermel in das Getriebe, wurde dann von dem großen Rade erfaßt und gerädert, so daß er nur noch ein unförmiger Klumpen war, bis es gelang, die Mühle zum Stehen zu bringen. Dippel hatte erst seit Kurzem die Stelle angetreten; es war ihm streng verboten, während die Mühle im Gange war zu ölen. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf kleine Kinder. — Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Schießgewehr ist in dem Orte Butow (Kreis Stargard in Pommern) ein recht trauriger Unglücksfall herbeigeführt worden. Der dort zum Besuch weilende Gymnasiast und Rittergutsbesitzerssohn J. aus Arnswalde wollte nach einer Katze schießen; durch einen unglücklichen Zufall entlud sich die Schußwaffe selbst und die Kugel traf den J. in die Schläfe, so daß der Tod des Aermsten sofort erfolgte.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Berlin, 31. Juli. (Eingegangen 3 Uhr 2 Minuten.) Am Dienstag Vormittag findet eine Sitzung des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft statt, um über Anträge an die Reichsregierung bezüglich der vor dem 25. Juli geschlossenen deutschen Waarenkäufe in Rußland Beschluß zu fassen.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Rom, 30. Juli. Von Seiten des Ministers Pelloux wurde angeordnet, daß die Manöver der italienischen Truppen von Süditalien nach Piemont verlegt werden sollen, um die Truppen von verseuchten Orten fernzuhalten.

Madrid, 30. Juli. Die Verhandlungen betreffs des Handelsvertrages zwischen Spanien und Deutschland sind beendigt und wird der Vertrag in kürzester Zeit unterzeichnet werden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 30. Juli	1,66	über Null.
"	Warschau, den 28. Juli	2,00	" "
"	Brahemünde, den 29. Juli	3,65	" "
Brahe:	Bromberg, den 28. Juli	5,10	" "

Submissionen.

Marienburg. Deichinspektor Götter. Erdarbeiten zur Vertiefung und Verbreiterung des Schmerblock- und Schleusen-Grabens in der Feldmark Kl. Lichtenau mit ungefähr 15 000 Cbm. Erdbewegung. Termin 7. August. Bedingungen dort einzusehen.

Thorn. Eisenbahn-Betriebsamt. Herstellung einer bedeckten Ueberladebühne auf Bahnhof Thorn. Termin 11. August. Bedingungen dort einzusehen oder gegen 3 Mark zu beziehen.

Nakel. Regierungsbaumeister Labsien. Erd- und Böschungsarbeiten zum Ausbau der Netze von Schleuse XII (Gromaden) bis Birkenbruch im Ganzen oder in 2 Loosen von 104 000 bezw. 92000 Cbm. Termin 7. August. Bedingungen je 2 Mk.

Handelsnachrichten.

Danzig, 29. Juli.

Weizen loco geschäftslos, per Tonne von 1000 Klg. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco inländ, fester transit schwächer, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 132/134 M. transit 96 M. bez., Regulierungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 133 M. unterpolnisch 96 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. Juli August. 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 36½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		31. 7. 93.	29. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,—	213,40
	Wechsel auf Warschau kurz	210,55	211,50
	Preußische 3 proc. Consols	86,30	86,20
	Preußische 3½ proc. Consols	100,90	100,80
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,20	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	63,30
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,40	97,60
	Disconto Commandit Antheile	176,75	176,60
	Oesterreichische Banknoten	163,90	163,75
Weizen:	Juli-August	162,—	162,—
	Sept.-Oktober	162,20	163,—
	loco in New-York	67½	69⅜
Roggen:	loco	147,—	147,—
	Juli-August	149,—	149,—
	Sept.-Oktob.	149,50	150,25
	Octob.-Nov.	149,50	150,25
Rüböl:	August	47,80	47,80
	Sept.-Oktob.	47,80	47,80
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	35,70	35,80
	Juli-August	34,30	34,40
	Sept.-Oktober	34,70	34,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Dienstag am 1. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 21 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 50 Minuten.

Am 29. d. Mts., Abends 7 Uhr entschlief unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gebhard Raasch

im 27. Lebensjahre, nach kurzem aber schwerem Leiden.

Mocker, d. 29. Juli 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Lindenstraße 73 aus statt. (2880)

Bekanntmachung.

Am 3. August d. Js. finden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr Abends in dem Gelände zwischen Fort VI — alte Warschauer Straße einerseits und Stewken — Kuchnia andererseits Schießübungen mit scharfen Patronen statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird noch besonders gewarnt.

Thorn, im Juli 1893. (2865)

Infanterie-Regiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 914 die Firma **Spielmann & Co.**, hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Jacob Spielmann** zu **Warschau** eingetragen. (2883)

Thorn, den 29. Juli 1893.

Königliches Amtsgericht.

Beim unterzeichneten Kommando wird am 1. Oktober 1893 die Stelle eines **Schneiders frei,** welche durch einen Dreijährig-Freiwilligen besetzt werden kann.

Bewerber, welche mit Anfertigung von Militär-Kleidungsstücken vertraut sind, wollen sich bald unter Vorlegung von Zeugnissen hierher melden.

Auch Mannschaften, die bereits für den aktiven Dienst ausgehoben sind, können sich melden. (2885)

Bezirkskommando Schrimm.

Bekanntmachung.

Nachdem die abgeänderten Bebauungspläne der Bromberger, Culmer und Jakobs Vorstadt zufolge Gemeindebeschlusses vom 12./20. Mai 1892 laut Bekanntmachung vom 7. Juni d. Js. im städtischen Bauamte zu Jedermanns Einsicht offen gelegen haben und Einwendungen dagegen hier nicht angebracht worden sind, werden diese so mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgesetzten Bebauungspläne auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. s. w. vom 2. Juli 1875 hierdurch förmlich festgestellt.

Die endgültig festgestellten Bebauungspläne liegen bis 20. August in unserem Stadtbauamte zu Jedermanns Einsicht offen.

Thorn, den 27. Juli 1893. (2853)

Der Magistrat.

Koksverkauf.

Um die Kokskonsumenten zu veranlassen, ihren Winterbedarf von Koks zum Theil jetzt schon zu decken, wird der Preis in unserer Gasanstalt bei Entnahme von 20 Ctr. und mehr von jetzt ab bis Ende August auf

90 Pf. für den Ctr.

festgesetzt.

Koks ist erfahrungsmäßig im Winter stets knapp und kann deshalb empfohlen werden Vorrath anzuschaffen. (2808)

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Dienstag, 1. August cr., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst 1 guterhaltenen Gestellwagen, 1 Parthie lederne Herren- und Damengamaschen, 50 Flaschen guten Rothwein u. A. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2891)

Thorn, den 31. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Freiwillige Auktion.

Am Freitag, den 4. August cr., früh 10 Uhr verkaufe meistbietend gegen Baarzahlung auf dem Hofe des Herrn **Kryszewski** (Luxuspferdemarkt) in **Inowrazlaw** etwa

16 übercomplet gewordene starke Last- u. Arbeitspferde, 16 complete Geschirre, 10 starke Lastwagen, 8 neue Arbeitsschlitten. (2884)

Feodor Schmidt,
Auktions-Commissarius.

Araberstr. 9, Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in letzter Zeit besonders zahlreich vorgekommenen Uebertretungen der Polizei-Verordnungen vom 25. Juli 1853, vom 29. Februar 1884 und 9. Mai 1892 bringen wir nachstehend die diesbezüglichen Bestimmungen derselben in Erinnerung:

a., **Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853.**

„§ 2. Zusatz zu § 17 der Straßenordnung. Die Trottoirs dürfen nur von Fußgängern benutzt werden; alles Befahren, auch mit Karren, Schlitten oder Kinderfuhrwerk, in gleichen das Tragen umfangreicher Lasten, namentlich von großen Körben und Wassereimern, sowie das Rollen und Schleifen von Lasten auf denselben ist untersagt.

§ 3. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis drei Thalern, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet."

b., **Polizei-Verordnung vom 29. Febr. 1884.**

„§ 2. Das unbefugte Fahren und Reiten auf den öffentlichen Promenaden und Fußwegen des Polizeibezirks Thorn ist verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft."

c., **Polizei-Verordnung vom 9. Mai 1892.**

„§ 1. Das Betreten der Anlagen um das Kriegerdenkmal herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielplätze oder zum Aufstellen von Kinderwagen benutzt werden.

§ 2. Das Betreten der Anlagen ist außerhalb der Gänge nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3. Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 M. im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft."

mit dem Bemerken, daß unsere Polizeibeamten angewiesen worden sind, jede Uebertretung dieser Vorschriften unnachsichtich zur Anzeige zu bringen. (2870)

Die Familien-Vorstände, Brodherrschaften u. s. w. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten u. s. w. auf die strengste Befolgung dieser Polizei-Verordnungen hinzuweisen.

Thorn, den 27. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission, um den Gesundheitsverhältnissen in der Festung Rechnung zu tragen, unter dem am 14. d. Mts Nr. 43. 7. 93. R. R. K. die hiesige Kgl. Kommandantur ermächtigt hat, im 1. und 2. Rayon die Eindeckung von Latrinen-, Asche-, Müll- und Dunggruben mit steinerner und eiserner Konstruktion jeder Art zu genehmigen.

Thorn, den 25. Juli 1893. (2852)

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die hiesige **Breitestraße** vom altstädtischen Markt bis zur Brückenstraße von Montag, den 31. d. Mts. ab auf die Dauer von 4 Wochen zum Zwecke der Kanalausführung **für Fuhrwerke und Reiter gesperrt** wird.

Die Straßenbahn wird so lange wie möglich nicht außer Betrieb gesetzt werden.

Thorn, den 28. Juli 1893. (2872)

Die Polizei-Verwaltung.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."** (2854)

Versuchen Sie es nur einmal mit

Vaseline-Coldcream-Seife

von der **Phönix-Parfümerie** Hamburg. Es giebt nichts Vollendeteres zum Baden von Kindern und kostet dabei nur das Packet 3 Stück 50 Pf. zu haben bei: (2133)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Feinste Rosen-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Adolph Leetz.** (1994)

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i/Pr.** Oberhaberberg 26. (2887)

Tüchtige, deutsch und polnisch sprechende

„Verkäuferinnen"

können sich melden bei **Hiller.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Zu haben in allen **besseren Colonialwaaren-, Droguen- und Seifengeschäften.**

Man achte genau auf den Namen **Dr. Thompson** und die Schutzmarke **„Schwan".** (2925)

Anständiger Erwerb. Gegen hohe Provision werden gewandte Leute behufs Aufnahme von Bestellungen auf die neue Auflage von **Meyers Konversations-Lexikon** gesucht

Angebote nimmt entgegen (1553)

Walter Lambeck.

G. Jacobi,

Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

Naturwein

100 000 Liter

Roth- und Weißweine

garantirt reine Naturweine, großartige Qualität, sollen wegen Kellerüberfüllung bis zum Herbst noch verkauft werden u. liefere ich dieselben **in Fässern von 25 Litern an** und Flaschen jedes beliebige Quantum

zu nur 50 Pf. pr. Liter

bei 600 Liter 45 Pf. Jedermann erhält Proben gratis und franko zugesandt. Niemand versäume diesen Gelegenheitskauf und schreibe sofort an

Jean Pfannebecker,
Weingroßhandlung,
Karlsruhe i. B.

unübertrefflich.

Ein sehr gut erhaltenes

Pianino

preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung. (2832)

Billige Pension für 2 Schüler sofort zu haben **Bachestr 11,** 1 Trp.



Aufwärterin von sofort **gesucht** Zu melden in der Exped. d. Ztg.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23, 2. Et. 6 Zim. 1000 M
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Gerechtestr. 35, Keller-Restaur. 400 M.
Schloßstr 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Fischereistr. 53, 2. Et. 3 Zim. 350 M.
Brombergerst. 33, 1. Et. 5 Zim. 1200 M.
Brombergerst. 33, 2. Et. 5 Zim. 1100 M.
Schulstraße 21, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstraße 21, part. 3 Zim. 450 M.
Copernicusstr. 9, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Copernstr. 9, Lagerräum. 4 Zim. 300 M.
Grabenstraße 2, 3. Et 2 Zim. 230 M.
Grabenstraße 2, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Jakobstr. 13, 1. Et. mbl. 1 Zim 20 M.
Mellinstr. 89, 1. Et 6 Zim. 1000 M.
Marienstr. 13, part. 1 Zim. 20 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim. 20 M.
Seglerstr. 22, 3. Et. 4 Zim. 550 M
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Elisabethstr. 6, 2. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerberstr. 13/15 part. 3 Zim. 330 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 2 Zim. 240 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M.
Catharinenstr. 18 part. 4 Zim. 600 M.
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Mauerstr. 36 2. Et. 3 Zim. 330 M.
Mauerstr. 36 3. Et. 3 Zim. 360 M
Schuhmacherst. 1, 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Elisabethstr. 4, Laden m. 3 Zim. 1350 M.
Jakobsstraße 2, 3. Et. 2 Zim. 255 M.
Gerberstraße 29, 1. Et. 3 Zim. 500 M.
Gerberstraße 29, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Seglerstraße 5, part 5 Zim. 900 M.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Heute Montag:

Dr. Wespe.

Anfang punkt 8 Uhr, nicht wie irrthümlich auf dem Zettel steht: 7½ Uhr. (2889)

Victoria-Theater.

Dienstag, den 1. August 1893:
Benefiz für Herrn **Olbrich.**

Das Stiftungsfest.

Lustspiel in 3 Akten von G. v. Moser.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, 1. August, Abds. 8½ Uhr **in Tivoli.** (2892

Mittwoch, den 2. August cr.,

Missionsfest.

Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Neustädt evang Kirche. Festprediger: Hr. Missionsinspektor Pastor **Müller** aus **Berlin.**

Abends 6 Uhr: **Nachfeier im Wiener Café in Mocker.** (2886)

Ich bin zurückgekehrt.

(2867) **Dr. Wolpe.**

Mein Operationszimmer bleibt bis zum 15. August cr. geschlossen. (2868)

Dr. Grün.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20, Boulevard St. Michel.

Dung

von sofort **zu verpachten.**

Emil Liebchen's Ww.,
(2881) **Hohestr. 4—6.**

Pensionäre

finden gute Aufnahme (2859)
Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

Eine Wohnung,

3 Stuben, Schlafkabinet, Entree und Küche nebst Zubehör von **sofort** zu vermiethen. **Elkan,** Seglerstr. 6

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

1 Wohnung, 3 Treppen, 3 Stuben, Küche u. Zubehör, **1 Wohnung,** 1 Treppe, 2 Stuben und Küche vom 1. October 1893 zu vermiethen

Nitz, Gerichtsvollzieher,
(2551) **Culmerstr. 20.**

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp.
6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

1 gut möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Versetzungshalber

ist die 1. Etage, Aussicht nach dem Neustädt. Markt zu vermiethen bei

(2791) **J. Kurowski.**

Zwei mittlere Wohnungen bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Die 2. Etage

Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Breitestr. 32, 1 Trp. nach vorn, ist die von Herrn Rechtsanwalt Polzyn innegehabte Wohn. besteh. aus Entree, 2 Zimmern, Balkon Küche nebst Zub. vom 1. Oct. zu verm

Daselbst auch eine **Mittelwohnung** zu vermiethen. Näheres bei **S. Simon.**

1 Wohn., 2 Zim., Küche, Zub., nach d. Straße gel., sofort bill. zu verm. **Singelmann,** Gr. Mocker, Spritstr. 2.

1 mittl. Wohnung

Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei

(2710) **J. Kurowski.**

Zwei Familienwohnungen, 1 Treppe hoch, sind billig zu verm. Kl. Mocker im Gasth. Schwarzer Adler.

2. Etage, bestehend aus 5 Zim. und Zub., ist v. 1. Oct. zu vermiethen. W. Zielke. Coppernikusstr. 22.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.